

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	66 (1991)
Heft:	9: Heizung, Energie
Rubrik:	Magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mietertrag
Soeben ist die neue Auflage des Mietvertrages herausgegeben von der Sektion Zürich SVV, herausgegeben im neuen Mietertrag sind die Änderungen des neuen Ehe- und Mieterschutz berücksichtigt.
Bestell-Nr. 103, 1991
Gehört mit zwei Exemplaren plus Abg.
Bestimmungen
Preis: Fr. 2.- pro Exemplar
(SVV-Mitglieder: Rabatt ab 50 Stück)
Bestellungen an: SVV, Buchenstr. 109

Demokratie ist die Staatsform, die zwar nicht garantiert, dass wir so regiert werden, wie wir wollen, aber so, wie wir es verdienen.

Wo Italien am schönsten ist: die Toskana

Eines der beliebtesten Ferienggebiete der Schweizer ist zweifellos die Toskana, jener Teil Italiens, wo man das klassische Italienisch spricht.

Das hat seine guten Gründe. Leicht erreichbar mit dem Zug, dem eigenen Wagen oder dem Bus, bietet die Toskana sowohl schöne Sandstrände wie auch grossartige Hügellandschaften und – vor allem in den Städten – eine Fülle von Kunst und geschichtsträchtiger Kultur. Aber auch die Küche und die Weine gehören zum Besten, was Italien bieten kann.

Die Toskana umfasst rund 23 000 Quadratkilometer – ein Gebiet etwa halb so gross wie die Schweiz. Die Region erstreckt sich vom Golf von La Spezia im Norden bis zu den Grenzen von Latium im Süden, von den Sandstränden im Westen bis zu den Gebirgsketten des Apennin im Osten. Neun Provinzen beherbergen rund 4 Millionen Einwohner.

Toskana am Meer: Sandstrand und Maremma



In dieser Region konzentrieren sich Zeugnisse von über 3000 Jahren Geschichte, Kultur und Kunst. Hier lebten und wirkten grosse Künstler, Gelehrte und Wissenschaftler, die unsere abendländische Kultur nachhaltig bestimmen. Florenz, die

Hauptstadt der Region, aber auch Pisa, Lucca, Siena und andere Städte sind eigentliche Kultur- und Kunstmetropolen. Eine gute Zeit, um die sanftgewellten Landschaften, die kleinen Orte auf den



Grossartige Architektur in schöner Landschaft

Hügelkuppen mit den schlanken Zypressen am Horizont und die faszinierenden Städte zu bereisen, ist der Spätherbst. Dann drängen sich weniger Leute um all die Sehenswürdigkeiten, und unsere Unternehmungslust wird nicht durch lähmende Hitze gedämpft. Das ist wichtig in ei-

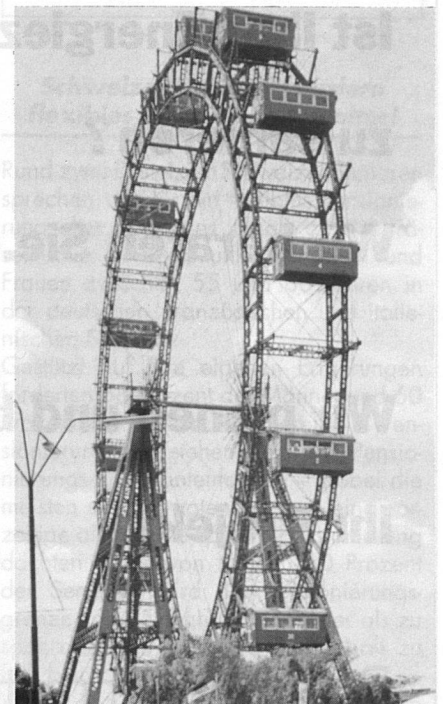
ner Region, in der man in einer grossartigen Landschaft sozusagen mit jedem Schritt beeindruckenden Zeugen der Vergangenheit begegnet – aus der Zeit der Etrusker, der Römer und vor allem aus der Blütezeit der Renaissance.

Bald 100 Jahre Wiener Riesenrad

Das Wiener Riesenrad, ein Symbol für Wien und den Prater, wurde bereits 1896 errichtet. Die vom selben Ingenieur erbauten Riesenräder in London, Blackpool und Paris wurden jeweils bald wieder verschrottet, aber das Wiener Riesenrad ist nicht unterzulegen.

Fünzig Jahre nach seiner Errichtung, kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges, wurden die meisten Kabinen und die ganze Betriebsanlage durch Bomben und Feuer vernichtet, aber seit 1947 dreht sich das Riesenrad unbeirrbar wieder.

Die 15 grossen Kabinen, hierzulande Waggonen genannt, bewegen sich mit gemütlichen 0,75 Metern pro Sekunde. Der Durchmesser des Rades misst 61 Meter. Der höchste Punkt der Konstruktion liegt bei 65 Metern. Und der Andrang von Fahrgästen ist heute, bald 100 Jahre nach der Einweihung, mindestens so gross wie damals.



Zu guter Letzt

Es gibt Leute, die sind absolut unbestechlich. Sie nehmen nichts an – nicht einmal ein bisschen Vernunft...